

	EV				AS
	V				A1
	TK				A3
	In				A2
	AK				A1

U. Z. UKT. 2018

Landeshauptstadt München

Migrationsbeirat der

Landeshauptstadt München

AZ: 33



Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport

Beatrix Zurek
Stadtschulrätin

An den
Migrationsbeirat der
Landeshauptstadt München
Frau Dimitrina Lang
Vorsitzende

Datum 28. SEP. 2018

Antrag Nr. 33 der Vollversammlung des Migrationsbeirats vom 15.05.2018

Innovationszentrum „Mehrsprachigkeit und Innovation“

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 15.05.2018 haben Sie in Ihrer Vollversammlung einen Antrag zur Einrichtung eines „Innovationszentrums für Mehrsprachigkeit und Integration“ verabschiedet. Damit verfolgen Sie das Ziel, die Mehrsprachigkeit der Münchner Bevölkerung zu fördern. Sowohl Deutsch als Zweitsprache sowie fremd- und herkunftssprachliche Kompetenzen sollen stärker gefördert und als Ressource anerkannt werden. Zudem soll damit eine die Institutionen übergreifende Zusammenarbeit befördert sowie Fort- und Weiterbildungen zu dem Thema angeboten werden.

Zu Ihrem Antrag kann ich nach Einholung der Stellungnahmen aus anderen Referaten Folgendes ausführen. Die verspätete Rückmeldung bitte ich zu entschuldigen.

Vor dem Hintergrund migrationsbedingter und lebensweltlicher Diversität und aktueller migrationsgesellschaftlicher Entwicklungen gewinnt Mehrsprachigkeit immer mehr an Bedeutung. Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit ist gesellschaftliche Realität und aus Sicht vieler bereits Normalität. In der Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit der EU wird darauf hingewiesen, dass Sprache der „unmittelbarste Ausdruck von Kultur ist“ und die Vielfalt der Kulturen, Religionen und Sprachen zu achten ist. Die europäische Kampagne „language diversity“ dient der Sensibilisierung für das Thema und für die sprachliche Vielfalt in Europa.

Ein in dem Zusammenhang häufig diskutiertes Thema ist die Förderung der Mutter- bzw. Erstsprache bei Kindern mit Migrationshintergrund und -erfahrung. Einige Studien weisen darauf hin, dass die Förderung der Erstsprache nicht nur die Identitätsentwicklung begünstigt,

RBS-KBS-FB1
Frau Messerschmidt
Telefon: (089) 233 – 83517
Telefax: (089) 233 – 98983517
Bayerstraße 28, 80335 München

sondern auch positive Auswirkungen auf den Erwerb der Zweitsprache und den Schulerfolg hat. Ein nicht zu unterschätzender Aspekt (neben dem Transfer von Sprachkompetenzen von der Erst- auf die Zweitsprache) ist der verbesserte Zugang zu Sozialkapital innerhalb der Familie und ethno-kulturellen Community durch Beibehaltung der Herkunftssprache. Ein gelungenes Beispiel für bilingualen digitalen Unterricht zur Förderung der vielen verschiedenen Erstsprachen stellt das Modellprojekt des norwegischen Zentrums für multikulturelle Bildung mit dem Titel „Flexible Education“ dar.

Die Förderung von Mehrsprachigkeit in einer Großstadtgesellschaft ist ein sehr sinnvolles und zukunftsweisendes Projekt, denn mit der Akzeptanz von Mehrsprachigkeit wird dem vielsprachigen Charakter moderner Stadtgesellschaften Rechnung getragen und ein Beitrag zur Entwicklung einer offenen, weltgewandten Haltung der Bürgerinnen und Bürger geleistet.

In München gibt es eine Reihe an Angeboten zur Förderung von Mehrsprachigkeit. Das Interkulturelle Integrationskonzept der Landeshauptstadt München verweist im „Grundsatz 4“ auf die grundlegende Bedeutung von Sprachkompetenzen für die Integration hin. Dort heißt es „Sprachkompetenzen im Deutschen und in den Herkunftssprachen sind Schlüsselressourcen von Integration“. Auch die Stelle für bürgerschaftliches Engagement im Sozialreferat fördert im Rahmen ihrer Zuständigkeit dieses Thema.

Besonders aktiv in dem Bereich sind das Netzwerk MORGEN e.V. (Netzwerk Münchner Migrant*innenorganisationen) und die Internationale Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit am Institut für Deutsch als Fremdsprache (kurz IfM, Ludwig-Maximilians-Universität München). Die Stelle für interkulturelle Arbeit, Sozialreferat, arbeitet seit der Gründung der Internationalen Forschungsstelle an der LMU München mit dem IfM zusammen und steht als Kooperationspartnerin bei größeren Veranstaltungen beratend zur Seite. Beispielhaft zu nennen sind hier der Arbeitskreis „Muttersprache und Mehrsprachigkeit“, der Internationale Tag der Muttersprache am 21. Februar, das interkulturelle Märchenfest in Zusammenarbeit mit der Münchner Stadtbibliothek oder auch die Kampagne „Muadasproch is cool – Bist a dabei?“:

Bildungseinrichtungen kommt bei der Förderung der Mehrsprachigkeit eine wesentliche Rolle zu, da in Kita und Grundschule Kinder Mehrsprachigkeit schon in frühen Entwicklungsphasen als etwas Selbstverständliches erleben und erlernen können. In weiterführenden und beruflichen Schulen sollte Mehrsprachigkeit auf altersadäquatem Niveau gepflegt und entwickelt werden. Damit kann bei allen Schülerinnen und Schülern eine positive Haltung zu den Sprachen, die in Klassen und Gruppen gesprochen werden, entstehen.

Durch das in der Entstehung befindliche Konzept zur Kooperation zwischen dem Geschäftsbereich KITA und der Internationalen Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit am Institut für Deutsch als Fremdsprache und die Konzeption zum Ausbau Bilingualer Angebote in städtischen Kindertageseinrichtungen ist das Personal unserer Kindertagesstätten mit dem Grundgedanken von Mehrsprachigkeit bestens vertraut. In dieser Konzeption sind Themenbereiche wie Erwerb von interkulturellen Kompetenzen, Sprachförderung, Migration und Integration der Kinder mit Fluchterfahrung, Friedenspädagogik, Ausbau bilingualer Angebote in städtischen Kitas sowie die Gewinnung von Fachkräften aus der EU enthalten.

Für den Bereich der allgemeinbildenden Schulen seien hier die Internationalen Klassen an den

städtischen Realschulen genannt. Internationale Klassen gibt es in München bereits seit 1976 an der Städtischen Carl-von-Linde-Realschule. Diese Klassen waren damals als Schulversuch vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus unter dem Titel „Eingangsklassen an der Realschule für Kinder ausländischer Arbeitnehmer“ genehmigt worden. Die erhöhte Nachfrage nach Schulplätzen in diesen besonderen Klassen macht die Einrichtung eines derartigen Modells auch an anderen Standorten notwendig.

Das Konzept der Städtischen Carl-von-Linde-Realschule wird an die aktuellen Bedürfnisse und rechtlichen Vorgaben angepasst. Als wesentlicher Schwerpunkt der Internationalen Klassen gilt die intensive Sprachförderung, welche die Voraussetzung für eine gleichwertige und erfolgreiche Beschulung in allen an den Realschulen vorgesehenen Fächern bildet.

Mehrsprachigkeit sollte ein wichtiges Strukturmerkmal einer modernen vielsprachigen, kulturell heterogenen und toleranten Gesellschaft sein, da sie Verstehen und Verständigung sowie eine Begegnung auf Augenhöhe fördert und damit das Ziel, dass alle Bürgerinnen und Bürger sich als Gleichwertige begegnen, unterstützt. Zur Akzeptanz von Mehrsprachigkeit können auch die Institutionen der Erwachsenenbildung wie die Münchner Volkshochschule (MVHS) oder die BildungsLokale wichtige Beiträge leisten. Die BildungsLokale tragen seit Jahren erfolgreich zur sozialraumbezogenen Förderung in den Stadtteilen durch sprachliche Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei. Gerade die MVHS erfüllt viele der Anforderungen, die in Ihrem Antrag benannt sind. In diesem Zusammenhang ist das breit gefächerte Angebot an Sprachkursen zu erwähnen. Jährlich lernen ca. 60.000 Teilnehmende in etwa 5.700 verschiedenen Kursen eine Fremdsprache, aber auch die deutsche Sprache in den Integrationskursen. In diesen erwerben die Teilnehmenden sich die Grundlage für ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Integration, die deutsche Sprache.

Mehrsprachigkeit ist ein lebendiger Bildungsauftrag. Im Unterricht geht es heute vor allem darum, eine Kommunikationskompetenz in der Fremdsprache zu entwickeln und das persönliche Sprachvermögen neu zu reflektieren. Die Münchner Volkshochschule sieht die Gesichter der Mehrsprachigkeit und entwickelt Angebote, um die daraus folgenden Bedürfnisse zu stillen. Die Sprachberatung, das Sprachangebot, das nach Sprachniveaus, Inhalten und Zielen differenzierte Kursprogramm und weitere Bildungsangebote der Münchner Volkshochschule sind einzigartig in Deutschland. Mehrsprachigkeit entsteht, wo Menschen zusammentreffen und hierfür ist die Münchner Volkshochschule der ideale Ort.

Wesentlich für die Förderung von Mehrsprachigkeit der Bürgerinnen und Bürger Münchens ist, dass die städtischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger Mehrsprachigkeit als Wert und Kompetenz anerkennen, die in den Bildungseinrichtungen vermittelt werden soll. Auf dieser Basis können verbindliche Konzepte von den entsprechenden Geschäftsbereichen meines Referats in Zusammenarbeit mit Forschung und Einrichtungen der Schulentwicklung erarbeitet werden. Das kann auf der Basis der bestehenden Organisationsstruktur geleistet werden. Es ist aus meiner Sicht sinnvoller, diese Strukturen zu intensivieren, anstatt eine neue Institution wie das „Innovationszentrum für Mehrsprachigkeit und Integration“ ohne Entscheidungsbefugnisse zu schaffen, das zudem in Konkurrenz zu anderen Einrichtungen, deren Ziel die Förderung von Integration ist, stehen würde.

Auch möchte ich den Auftrag des Freistaats an dieser Stelle nicht vernachlässigen. Sollte von Seiten des Freistaats Mehrsprachigkeit ebenfalls der ihr gebührende hohe Stellenwert

zugemessen und diese in Kindergärten und Schulen verankert werden, könnte die Stadt diese Konzepte übernehmen.

Universitäten und Hochschulen erforschen die Wirkungen von Mehrsprachigkeit und die Bedingungen, unter denen sie den Kindern und Jugendlichen bei der Herausbildung ihrer sprachlichen Kompetenzen, ihrer Identität sowie ihres Selbstwertgefühls nützt. Institutionen wie das Institut für Frühpädagogik, das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) oder das Pädagogische Institut (PI) erarbeiten im Austausch mit den Universitäten und auf der Basis von Forschungsergebnissen sowie von praktischen Erfahrungen in Kita und Unterricht Konzepte, wie Mehrsprachigkeit in Kita und Schule eingeführt und angewandt werden kann.

Grundsätzlich ist es zu begrüßen, dass die Förderung von Mehrsprachigkeit institutionell gefördert wird. Von daher kann ein entsprechendes Gremium (im Antrag „Kontrollorgan“ genannt), das sowohl Wissenschaft als auch städtische und staatliche Institutionen und gesellschaftliche Gruppen umfasst, sinnvoll sein. Es kann dafür sorgen, dass Wissen und Erkenntnisse über die Vorteile von Mehrsprachigkeit ausgetauscht werden, dass Netzwerke entstehen und dass Mehrsprachigkeit über das Stadium einer Absichtserklärung hinaus an allen Bildungseinrichtungen verortet wird. Die Erfahrung mit ähnlichen Gremien zeigt, dass deren Wirkung faktisch eher gering bleibt. Es ist auch zu hinterfragen, ob die Einrichtung eines „Innovationszentrums Mehrsprachigkeit und Integration“ in der beschriebenen Form die beschriebenen Aufgaben leisten kann. Folgt man dem Aufgabenkatalog, den dieses Zentrum aus Ihrer Sicht erfüllen soll, so ist festzustellen, dass mit seiner Einrichtung keine Verbindlichkeit zur Einführung von Mehrsprachigkeitskonzepten an Bildungseinrichtungen hergestellt wird, dafür aber neue Parallelstrukturen zu existierenden Institutionen geschaffen werden. Außerdem wäre zu klären, welche gesellschaftlichen Gruppen und Kooperationspartner in dem Gremium vertreten sind und wie diese bestellt werden.

Die wünschenswerte Kooperation der verschiedenen Bildungsbereiche und -einrichtungen zu verbessern, ist Aufgabe der entsprechenden Leitungen der Bereiche und Einrichtungen der Landeshauptstadt München und/oder des Freistaates Bayern und wird bereits in vielfältiger Weise gelebt.

Zur Organisation bedarfsnaher Förder-, Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Fortbildung pädagogischer Fachkräfte steht das PI sowie die Aus- und Fortbildungsabteilung des Personal- und Organisationsreferats der Landeshauptstadt München mit ihrem Know how zur Verfügung. Das PI hat bereits 2015 einen Fachtag „Mehrsprachigkeit“ durchgeführt und bietet seit etlichen Jahren Fortbildungen zu diesem Thema sowie zu sprachsensiblen Fachunterricht an. Dazu kooperiert das PI bereits mit dem IfM der LMU sowie der Uni Essen-Duisburg. Das PI entwickelt die bestehenden Angebote auch ständig weiter und übernimmt innovative Konzepte in sein Programm, bspw. Museum als mehrsprachiger Lernort. Ein zusätzlicher Anbieter von Fort- und Weiterbildungen würde keinen Mehrwert bringen und eher den Austausch mit Institutionen, die nicht mit dem Innovationszentrum kooperieren, erschweren.

Die Entwicklung und Bereitstellung geeigneter Unterrichtsmaterialien ist in erster Linie Aufgabe von fachdidaktischen Instituten der Universitäten, des ISB (Handreichungen) und von Schulbuch- und Lehrmittelverlagen sowie von Fortbildungsveranstaltungen des PI bzw. der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen. Wichtig wäre, dass bspw. universitäre

Einrichtungen Materialien für die Mehrsprachigkeitsbildung Erwachsener entwickeln.

Das in Ihrem Antrag genannte Beispiel aus Köln, das Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration Köln (ZMI), hat die Aufgabe, Bildungseinrichtungen in ihren Bemühungen zu unterstützen, die Förderung des Deutschen und eine mehrsprachige Bildung systematisch und dauerhaft zu implementieren und auf diese Weise zur interkulturellen Öffnung der Kölner Bildungslandschaft beizutragen. Es verfolgt dort einen ganzheitlichen Ansatz zur strukturellen Aufwertung der Mehrsprachigkeit in allen Bildungsbereichen: Elementar-, Primar-, Sekundarbereich, außerschulische Aktivitäten, Eltern-, Lehrer-, Erwachsenenbildung. Hierzu ist anzumerken, dass es in NRW nur ein Landesinstitut für Lehrerfortbildung in Soest gibt und keine weiteren kommunalen Angebote.

Wie oben ausgeführt, München ist in Bezug auf die Förderung der Mehrsprachigkeit - wie in vielen anderen Bereichen auch - in der glücklichen Lage, auf bestehende Institutionen, Strukturen und gelungene Kooperationen zurückgreifen zu können. Gerne können Sie sich bei den oben genannten städtischen Einrichtungen nach detaillierten Angeboten erkundigen und diese Ihren Mitgliedern und weiteren Migrantenorganisationen bekannt machen.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement zu diesem Thema und freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit und den Austausch mit Ihrem Gremium.

Mit freundlichen Grüßen



Beatrix Zurek
Stadtschulrätin